

Sidra Mattot-Masse und Rosch Chodesch, 1. Aw 5781

Toralesung: B^emidbar (4BM): 32, 1- 33, 56 und 36, 5-13 und 10, 8-10;

Haftara: J^eschaja 66:10 - 23.

09.07.2021 18.45 Ma'ariw I^eSchabbat

10.07.2021 10.00 Schacharit I^eSchabbat

Live Streaming: <https://www.youtube.com/channel/UC6m5EJQu3x04EvapqMpG3vg>



Schadenloser Gewinn

Die Wanderung des Volkes Israel durch die Wüste nähert sich ihrem Ende. Nach Kriegen, Entbehrungen, Frustrationen und Rebellionen gegen die Führerschaft von Mosche und Aharon, sind die Israeliten – wir befinden uns nun am Ende des vierten Buches Mosche, B^emidbar – in Moaw, östlich des Jordans, von wo sie das Ziel ihrer Reise sehen können, angekommen.

Mosche wird einem letzten Test ausgesetzt. Die Stämme Ruven, Gad und die Hälfte des Stammes M^enasche beabsichtigen nicht, sich westlich des Jordans anzusiedeln. Sie wollen Viehzucht betreiben und sehen in Jaser und Gilad das ideale Siedlungsgebiet. Mosche befürchtet einen weiteren Aufstand, was ihren Aufenthalt in der Wüste weiter verzögern würde. Er erinnert sich an den Aufstand nach der Rückkehr der Kundschafter nur allzu gut. Er spricht den Ruvenitern und Gaditern zu: «Sollen eure Brüder etwa in den Kampf ziehen, während ihr hierbleibt? Warum wollt ihr den Kindern Israel den Mut nehmen, in das Land hinüberzuziehen, das der EWIGE ihnen gegeben hat?» (B^emidbar 32, 6-7). Mosche will eine eventuelle Abspaltung dieser Gruppe verhindern.

Die zweieinhalb Stämme erklären Mosche ihre Absicht: Sie würden lediglich Unterkünfte für ihre Familien und Herden bauen, sich danach dem Volk anschliessen und mitkämpfen, um das Land einzunehmen. Sie würden, so ihr Versprechen, den Truppen vorausgehen und erst zu ihren Familien zurückkehren, wenn alle Stämme im ihnen zugewiesenen Gebiet angesiedelt seien. Mosche stellt eine Vereinbarung ihrer Beteuerung auf. Im Buch J^ehoshua lesen wir, dass die Vereinbarung tatsächlich eingehalten wurde. (J^ehoshua 22, 1-4)

Die Situation, die leicht ausarten und zu einem Abfall der Stämme hätte führen können, wurde dank klugen Einsichten behoben. Zunächst verlaublich Mosche klar und deutlich, dass nicht der Belang individueller Stämme zählt, sondern das Gemeinwohl des ganzen Volkes. Zweitens spielten Mosche wie auch die zweieinhalb Stämme nicht die Karte der Machtausübung. Die Ruveniter und Gaditer waren bereit, sich den Umständen anzupassen, und Mosche, seinen Widerstand gegen das ursprüngliche Vorhaben der Gruppe, den Jordan nicht zu überqueren, fahren zu lassen. Von entscheidender Bedeutung war es, dass die Ruveniter und Gaditer einen alternativen, für beide Parteien einträglichen Plan auf den Tisch legten.

Die talmudischen Rabbinen entnahmen diesem Text ein bedeutsames Instrument zur Konfliktbeilegung: «Se nehene w^ese lo chasser». Der eine profitiert und der andere leidet keinen Schaden (Talmud Bawli Bawa Kama 20b). Die zweieinhalb Stämme konnten tun, was sie für richtig hielten, ohne dem Rest des Volkes mit einer weiteren Revolte zu schaden oder es militärisch im Stich zu lassen: Die Ruveniter-Gaditer-Gruppe profitierte, das Volk erlitt keinen Schaden.

Diese Formel leuchtet, davon bin ich überzeugt, jedem ein. Der Haken liegt gleichwohl im 'Absehen'. Die Formel kann nur dann erfolgreich sein, wenn Parteien oder Personen bereit sind, von (Vor-) Urteilen, Vorhaben, persönlichen Interessen oder Empfindlichkeiten abzusehen. Konflikte können nur dann abgewendet werden, wenn alle daran Beteiligten bereit und imstande sind, nach- und aufzugeben. Das wiederum kann 'weh' tun.

Schabbat Schalom,

Rabbiner Ruven Bar Ephraim